

gestalterisches Potential erfahren, spüren sie ihre Wirkmächtigkeit. In Kunst und Kultur werden andere Lebensentwürfe sichtbar, ist Wandel erfahrbar, prüfbar und durchspielbar, eröffnen sich Perspektiven, entsteht Neues.

Wissen teilen. Wissenschaftliche Bibliotheken sind der Platz, an dem eine selbstständige, kritische Auseinandersetzung mit dem kulturellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Denken und Agieren in großer Breite und historischer Tiefe möglich ist. Wissenschaftliche Aussagen und Diskussionen können hier anhand entsprechender Publikationen geprüft und nachvollzogen werden. Die Vielfalt der methodischen Ansätze, die diskursive Herausbildung der Erkenntnisse und die Grenzen der gegebenen Erklärungen werden in den Publikationen fassbar. Und natürlich ist wissenschaftliches Arbeiten ohne die Berücksichtigung der einschlägigen Publikationen unmöglich.

Kontexte herstellen. Durch die Fülle ihres Materials gelingt es in der Bibliothek, die Bedingungen unserer Gesellschaften, Alltagskulturen, aber eben auch wissenschaftliche, künstlerische, politische Auseinandersetzungen verstehbar zu machen. Die Wahrnehmung dieser Bezüge ist die Grundlage, wenn man nicht in teilmithologische Erklärungsgebilde zurückfallen oder verheerende Simplifizierungen attraktiver erscheinen lassen möchte.

Sicher können Sie noch weitere Gesichtspunkte beisteuern, haben Sie besondere Beispiele. Ich würde mich freuen. Wir werden in den nächsten Monaten verstärkt den Dialog suchen, um den Resonanzraum der Kultur für die politischen Entscheidungsträger besser wahrnehmbar zu machen. Wir brauchen Ihr Mittun! Teilen Sie Ihre Erfahrungen und Überzeugungen, sprechen Sie mich an oder schicken Sie mir Ihre Beispiele, Ideen oder Unterstützungsmöglichkeiten!

Rupert Schaab

Hölderlin 2020 in der WLB, Teil 2

Ausstellung „Aufbrüche – Abbrüche. 250 Jahre Friedrich Hölderlin“

Der Ausstellungstitel „Aufbrüche – Abbrüche“ wurde gewählt, um zentrale, sich wiederholende Merkmale von Hölderlins Leben, Werk und Rezeption widerzuspiegeln, woran sich die Themen der Ausstellung anknüpfen, die bereits im letzten Heft des WLBforum beschrieben wurden. Wie sich herausstellte, wurde der Titel aber ebenso zum Sinnbild der gesamten Zeit, in der die Jubiläumsausstellung die Arbeit der Bibliothek und speziell des Hölderlin-Archivs begleitet hat – von den komplexen Vorbereitungen der Ausstellung über die sich immer wieder verändernden Rahmenbedingungen bis hin zur Corona-Pandemie. Der hoffnungsvolle Aufbruch in das große Jubiläumsjahr 2020 mündete schließlich in einen radikalen Abbruch der Aktivitäten, bedingt durch die in dieser Form nicht für möglich gehaltene Pandemieentwicklung im Frühjahr 2020 und den plötzlichen Lockdown.

Doch dieser Stillstand währte nur kurz. Es deutete sich schon schnell wieder ein neuer Aufbruch

an. Durch die notwendige Verschiebung der Ausstellung eröffnete sich auch die Chance auf eine Präsentation der Ausstellung im neuen Erweiterungsbau, wie es bereits fester Bestandteil der ersten Planungen war. Verbunden damit waren natürlich wieder erneute Umgestaltungen, um die Ausstellung den neuen räumlichen Bedingungen anzupassen. Die Arbeit ging also während der Corona-Krise kontinuierlich weiter. Und durch wiederholte Verzögerungen bei der Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus wurden auch die Planungen des Aufbaus im Sommer erschwert, sodass sich die an der Vorbereitung Beteiligten bis zur Eröffnung der Ausstellung stets neuen Herausforderungen gegenübergestellt sahen.

Ganz besonders zu danken ist deshalb den Mitarbeiterinnen des Hölderlin-Archivs, insbesondere Ulrike Seegräber und Angelika Votteler für ihren unermüdlichen Einsatz, ferner der Ausstellungsreferentin, Dr. Ida Bentele, die bis zu ihrem Abschied im Juli 2020

die Ausstellung mit gesteuert hat, des Weiteren der Restauratorin Sonja Brandt für die konservatorische Betreuung und schließlich Ina Bauer, die – in Zusammenarbeit mit Simon Busse – für die grafische Gestaltung der Ausstellung verantwortlich war und für die wechselhaften Rahmenbedingungen immer wieder neue Lösungen fand. Ein großer Dank gilt dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie der BW-Stiftung für die finanzielle Unterstützung, welche die Ausstellung überhaupt erst möglich machte.

Im Herbst scheint diese „Odyssee“ endlich an ihr Ziel zu gelangen. So soll am 12. Oktober die Ausstellung feierlich eröffnet werden, freilich wegen der Corona-Auflagen leider mit deutlich weniger Gästen als ursprünglich vorgesehen. Ministerin Theresia Bauer wird das Grußwort sprechen, Professor Thomas Knubben mit dem Festvortrag „Hölderlin 21“ auf die Ausstellung einstimmen und Nikola Diskić (Bariton) sowie Alexander Fleischer (Flügel), organisiert von der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie, für die musikalische Umrahmung sorgen. Leider kann durch diese Verschiebung die Ausstellung nicht mehr wie geplant im Anschluss in der Bibliothèque nationale et universitaire in Straßburg präsentiert werden, da dort nur im Herbst entsprechende Zeiträume frei waren. Zur besseren Vermittlung der Themen der Ausstellung für die französischsprachige Zielgruppe wurden jedoch die Fachbeiträge des Katalogs ins Französische übersetzt und als Ergänzung diesem beigelegt. Der Großteil der Begleitveranstaltungen konnte in den Herbst verlegt werden. Den Auftakt machen Karl Heinz Ott und Prof. Dr. Manfred Koch am 19. Oktober, die in einer Podiumsdiskussion Karl Heinz Otts viel beachtetes Buch „Hölderlins Geister“ beleuchten. Es folgt im wöchentlichen Rhythmus ein abwechslungsreiches Programm:

19. Oktober 2020, 19 Uhr

Vortragssaal der Württembergischen Landesbibliothek

**Karl-Heinz Ott: Hölderlins Geister
Mit dem Autor Karl-Heinz Ott und
Prof. Dr. Manfred Koch**

Zum Hölderlin-Jubiläum hat Karl-Heinz Ott ein feinsinniges, essayhaftes Buch über den Dichter geschrieben. »Hölderlins Geister« haben viele Facetten. Neben werkbezogenen Aspekten wie seine dichterische Sprache und sein Griechenlandbild

sowie biografischen Gesichtspunkten wie seine Krankheit wird insbesondere die Vielseitigkeit der Rezeption Hölderlins im 20. Jahrhundert und seine Bedeutung für die Moderne thematisiert. Über diese Facetten diskutiert der Autor Karl-Heinz Ott in einem kontroversen Gespräch mit dem Literaturwissenschaftler Manfred Koch.

27. Oktober 2020, 19 Uhr

Vortragssaal der Württembergischen Landesbibliothek

**HÖLDERLIN. Bilder-Klänge-VerDichtung:
Intermediale Performance mit Werner Englert
(Musik), Katharina Hoehler (Malerei) und
Dieter E. Neuhaus (Schauspiel/Dramaturgie)**

Diese Begegnung dreier Künstler mit dem Dichter Hölderlin und seinem Werk verspricht, die Faszination Hölderlin in einer intermedialen Live-Performance dem Publikum zu vermitteln. Verse und Gedanken Friedrich Hölderlins werden zu Bildern, zu musikalischen Klängen eines Instruments, einer Stimme, lassen Interaktionen zwischen den Künstlern entstehen. Die Auseinandersetzung mit einem Menschen und seiner Dichtung aus einer vergangenen Epoche geschieht in einem Augenblick und schafft einen besonderen, ungewöhnlichen Zugang. Befremdliches wird neu entdeckt, zugleich aber auch Vertrautes freigelegt.

Die intermediale Performance ist Teil des Literatursommers, der sich 2020 Hölderlin und Hegel widmet. Die Veranstaltung kann mit Sondermitteln aus diesem Landesprojekt finanziert werden.

3. November 2020, 19 Uhr

Vortragssaal der Württembergischen Landesbibliothek

**Vertonungen von Friedrich Hölderlin
Ein Liederabend mit Peter Schöne (Bariton) und
Alexander Fleischer (Klavier) in Kooperation mit der Hugo-Wolf-Akademie**

Als leuchtender Bariton von der Süddeutschen Zeitung gepriesen, als exzellenter Sänger mit hervorragender Technik von FAZ, Opera Now und Opernwelt geadelt, hat sich Peter Schöne mit seinem ausdrucksvollen lyrischen Bariton als Opern-, Konzert- und Liedsänger national und international etabliert. Alexander Fleischer ist Preisträger des Internationalen Wettbewerbs für Liedkunst, den die Internationale Hugo-Wolf-Akademie alle zwei Jahre in Stuttgart veranstaltet.

12. November 2020, 18 Uhr

**Vortragssaal der Württembergischen
Landesbibliothek**

**Rezitationsabend in Kooperation mit der
Akademie für gesprochenes Wort**

„So komm! daß wir das Offene schauen,
Daß ein Eigenes wir suchen, so weit es auch ist.“
Eine Einladung, Hölderlins gesprochene Sprache zu
erleben.

Die unmittelbarste Annäherung an Hölderlin besteht
darin, ihn selbst zur Sprache kommen zu lassen,
seine Sprache aufzunehmen und in das Freie, Weite
und Offene aufzubrechen. In dieser Veranstaltung
werden vor allem Texte aus seiner Stuttgarter Zeit
im Blickpunkt stehen.

17. November 2020, 18 Uhr

**Vortragssaal der Württembergischen
Landesbibliothek**

**Hans Gerhard Steimer: Friedrich Hölderlins
Homburger Folioheft in diachroner Darstellung**

Mit Handschriften von Schriftstellern befassten
sich traditionell vor allem Editoren. Ihr Interesse
galt dem Text. Das Dokument als solches stand
allenfalls bei Autografensammlern oder Archivaren
im Fokus. Das änderte sich mit dem Aufkommen
Faksimile-basierter Editionen. Die digitalen Medien
bieten wiederum neue Möglichkeiten der Visua-
lisierung von Manuskripten. Ein innovatives Bei-
spiel ist die diachrone Darstellung des Homburger
Foliohefts, der wichtigsten Sammelhandschrift im
Spätwerk Hölderlins.

24. November 2020, 19 Uhr

**Vortragssaal der Württembergischen
Landesbibliothek**

**Hölderlin-Vertonungen von Luigi Nono
und Hans Zender**

**Ein Konzert mit dem Kairos Quartett in
Kooperation mit der Hugo-Wolf-Akademie**

Das in Berlin ansässige Kairos Quartett widmet sich
seit seiner Gründung 1996 vornehmlich der Musik
des ausgehenden 20. und des 21. Jahrhunderts und
ist damit das erste derartig ausgerichtete Streich-
quartett auf dem europäischen Festland. Zu seinem
Repertoire gehören auch Kompositionen von Luigi
Nono und Hans Zender zu Vertonungen Friedrich
Hölderlins, die es an diesem Konzertabend anläß-
lich des Hölderlin-Gedenkjahres vorstellt.

1. Dezember 2020, 19 Uhr

**Vortragssaal der Württembergischen
Landesbibliothek**

**FRIEDRICH HÖLDERLIN / DICHTER SEIN.
UNBEDINGT!**

**Buch und Regie: Hedwig Schmutte und Rolf
Lambert in Ko-Produktion mit SWR und Arte**

Der Film rekonstruiert das dramatische Leben des
Friedrich Hölderlin. Vor dem Hintergrund elemen-
tarer historischer Umwälzungen und entlang der
zentralen Lebensstationen erzählt er die Geschichte
einer künstlerischen Radikalisierung.

7. Dezember 2020, 19 Uhr

**Vortragssaal der Musikhochschule
»O Asia, das Echo von dir« – Hölderlin und
Beethoven in Wort, Szene und Musik
Mit Corinna Harfouch (Rezitation) und
Hideyo Harada (Klavier)**

Kann es Zufall sein, dass Beethoven und Hölder-
lin das Geburtsjahr teilen? Sie haben Werke von
eruptiver Kraft geschaffen, Grenzen überwunden
und Konventionen gesprengt. Hölderlins ekstati-
sche Lyrik und Beethovens subjektive Klangsprache
waren in der Lage, die Zeitgenossen zu verstören.
Verblüffend gleichtönend sind auch die Schlagworte
für beide Biografien. Isolation lautet eines davon,
Revolution ein weiteres: Für die Französische
Revolution können sie sich begeistern – und sind
gleichermaßen tief enttäuscht von deren Ausgang.
Es folgt für beide die Suche nach
anderen Strömungen, in denen
sie ihre humanistischen Idea-
le verwirklicht finden können.
Beider Sehnsuchtsort ist der
Orient. Im 21. Jahrhundert ist
ihr gemeinsamer gedanklicher
Horizont aktueller denn je – ihre
Auseinandersetzung mit geisti-
gen Konzepten des Orients, der
sich abzeichnende Dialog der
Kulturen. Eine Textcollage aus
Briefen und Tagebuchaufzeich-
nungen Beethovens, Gedichten
und Selbstzeugnissen Hölderlins
sowie Auszügen aus dessen Ro-
man »Hyperion« treffen auf musi-
kalische Werke aus der mittleren
und späten Schaffensperiode
des Wiener Klassikers.



Corinna Harfouch;
Foto: ©Dirk Dunkelberg



Hideyo Harada;
Foto: ©Uwe Arens

9. Dezember 2020, 19 Uhr

Vortragssaal der Württembergischen
Landesbibliothek

**Der Not ist jede Lust entsprossen -
ein Konzertabend auf Spuren Hölderlins mit
Susanne Stock (Akkordeon), Anne Schneider
(Gesang), Urs Stämpfli (Schauspiel),
Astrid Alexander (Audio)**

Genie. Zweifler. Wanderer. Vier Künstler*innen nähern sich Friedrich Hölderlin in einem performativen literarischen Konzertprojekt. Mit Hölderlins Texten, Neukompositionen und vorhandenen, adaptierten Vertonungen, mit eigenen Reflexionen und szenischen Aktionen – verbunden durch eingespielte Fieldrecordings – treten sie in einen zeitgenössischen Diskurs mit dem jungen Dichter und seiner Kunst.

Jörg Ennen

Kreuzworträtsel zum Hölderlin-Jahr

Wir haben uns über die rege Beteiligung am Kreuzworträtsel anlässlich des Hölderlin-Jahres gefreut. Hier sind die Lösungsworte: HEGEL SCHELLING. Mit den beiden berühmten Philosophen hat Hölderlin im Tübinger Stift zusammen studiert und vom Herbst 1790 bis Sommer 1793 ein Zimmer geteilt.



Die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner erhalten einen Katalog zur Jubiläumsausstellung.

63

Aiga Rasch – Stuttgarter Künstlerin und Illustratorin

Am 9. Juli 1941 erblickt Aiga Rasch das Licht der Welt und wird in eine kreative Familie hineingegeben. Ihr Großvater Karl Alfons Nägele war Maler, ihre Mutter Lilo Rasch-Nägele Modedesignerin und Malerin und ihr Vater Bodo Rasch ebenso wie ihr Onkel Heinz Rasch als erfolgreicher Architekt tätig. Während des Zweiten Weltkriegs mangelt es in Aigas Kindheit an Spielzeug und schon früh dienen ihr die ausrangierten Farbpaletten und gebrauchte Pinsel der Mutter als alltäglicher Spielersatz.

Von 1953 bis 1961 besucht sie das Fanny-Leicht-Gymnasium in Stuttgart und das Fach Kunst stellt mit der Gesamtleistung „gut“ ihre beste Note im Reifezeugnis dar. Bereits in der Schulzeit gelingt es ihr, illustrierte Kurzgeschichten in lokalen Zeitungen zu veröffentlichen. Sie interessiert sich früh für Comics und ist stolz auf ihre Sammlung, in der sich u.a. Superman, Tarzan und Prinz Eisenherz tummeln.

Im Jahr 1961 fängt sie an der Universität Tübingen an zu studieren, bricht ihr Philosophie-Studium aber

nach nur einem Semester ab. Ein Jahr später besucht sie den Vorbereitungskurs der Staatlichen Akademie der Künste in Stuttgart, jedoch wird ihr vom Beginn des Kunststudiums durch den betreuenden Professor Hugo Peters abgeraten. Zwar bescheinigt er ihr, sie besitze Talent, doch sei ihr feministischer Stil zu sehr von der erfolgreichen Mutter geprägt und sie solle sich stattdessen autodidaktisch weiterentwickeln. Ihr grafisches Handwerkszeug schärft sie daraufhin in ihrer achtzehnmonatigen Arbeit für das neu gegründete Verbrauchermagazin DM unter dem Chefgrafiker Hans Pape.

Aiga Rasch erhält 1963 ihren ersten Buchauftrag als freischaffende Illustratorin für den Kalender „heute morgen übermorgen 1964 - Taschenkalender für junge Mädchen“ beim Franckh-Kosmos Verlag: Sie kreiert das Cover und die Innenillustrationen. Im gleichen Jahr folgen zwei weitere Aufträge und die junge Grafikerin etabliert sich bei jenem Stuttgarter Verlagshaus in den nächsten Jahren als feste Größe.